

Siebenzehntes Capitel.

Ein grosses Unglück ist Ursache, daß die Austheilung der Preise verschoben werden muß.

Wie es nun bekannt wurde, daß am 1sten Sonntage nach Trinitatis die Preise ausgetheilt, und daß 24 Hausväter und Hausmütter aus der Gemeinde selbst darüber urtheilen sollten: so gerieth das ganze Dorf in eine freudig ängstliche Bewegung, vor Hoffnung und Erwartung, wie es ablaufen würde. Den Mädchen und Burschen schlug das Herz am stärksten da-
ben, und Hausväter und Mütter, die für sich nicht hofften, dachten doch, ihre lieben Kinder würden die Ehre haben, daß sie einen Preis erlangten. Allein, der Mensch denkt, und Gott lenkt. Den Freytag in derselben Woche zog um Mitternacht ein schweres Gewitter über das Dorf herauf. Man hörte schon von weitem an dem Brausen in der Luft, daß Hagel dabey sey, und je näher es kam, desto fürchterlicher brauste es. Es fielen Hagelkörner, fast so groß wie Hühnereyer, und in solcher Menge, daß das Winterfeld und auch ein Theil des Sommerfeldes gänzlich verwüstet wurde. Das Dorf selbst wurde so stark davon getroffen, daß die Bäume in den Gärten fast alle Blätter und Früchte verloren. Dazu schlug der Blitz an zwey Orten ein und zündete. Das Feuer gieng auf und wegen des von dem Regengusse angeschwollenen Flusses konnte man an vielen Orten nicht zum Löschen kommen. Ein Mann verbrannte, und eine Frau ertrank mit zwey Kindern im Wasser. Der Herr v. Mildheim machte die besten Rettungsanstalten und aus der Nachbarschaft kamen Spritzen und Leute genug zu Hülfe: aber es brannten doch fast zwey Drittel vom Dorfe ab, und zwar meistens die wohlhabendsten Leute. Viele retteten nichts, als was sie am Leibe trugen. Auch die